AUSGABE 4 · 2023

# Im letzten Viertel

EIN BUNTES ALLERLEI VON SENIOREN FÜR SENIOREN IN Leinach

Oktober

November

Dezember

Interessantes und Wissenswertes zum Vierteljahr • Grußwort vom Pfarrer • Aktuelles aus der Tagespflege Leinach • Termine zum Vormerken • Gedichte in Mundart • Leinacher Geschichte(n) • Wer weiß denn sowas? • Alte Ansichten & Ausblicke • Rätselseite • Schlager von damals u.v.m.

# Liebe Leinacher Seniorinnen und Senioren,

schon sind wir wieder im letzten Viertel 2023 angekommen. Wie doch die Zeit vergeht!
Bevor ich dieses Viertel mit einem Netzfund beginne, bedarf es einer Richtigstellung zum Titelbild der letzten Ausgabe. Dabei handelte es sich natürlich nicht um den Bereich westlich von St. Laurentius mit Kirchgasse bzw. Kirchgraben, sondern um den Bereich westlich der Julius-Echter-Kirche mit der heutigen Wegegabelung Kindergartenstraße/Am Lengfelder. Dazu gab es natürlich zahlreiche entsprechende Rückmeldungen und es freut mich, dass die Broschüre doch recht sorgfältig gelesen wird. Gleichzeitig möchte ich mich selbstverständlich für diese Nachlässigkeit entschuldigen.

Damit aber zu dem genannten Netzfund eines unbekannten Verfassers, der durchaus nachdenklich machen kann.

***„Hast du jemals darüber nachgedacht?***

*In 100 Jahren, zum Beispiel im Jahr 2123, werden wir alle bei unseren Verwandten und Freunden begraben sein.*
*Fremde werden in unseren Häusern leben, für deren Bau wir so hart gekämpft haben, und ihnen wird alles gehören, was wir heute haben. Alle unsere Besitztümer werden unbekannt oder verloren sein, einschließlich des Autos, für das wir ein Vermögen ausgegeben haben, und das wahrscheinlich Schrott sein wird, bestenfalls in den Händen eines unbekannten Sammlers.*
*Unsere Nachkommen werden kaum oder fast gar nicht wissen, wer wir waren, und sie werden sich auch nicht an uns erinnern.*
*Wie viele von uns kennen den Vater unseres Großvaters?*
*Nach unserem Tod wird man sich noch ein paar Jahre an uns erinnern, dann sind wir nur noch ein Porträt im Bücherregal von jemandem, und ein paar Jahre später verschwinden unsere Geschichte, Fotos und Taten in der Vergessenheit der Geschichte.*
*Wir werden nicht einmal Erinnerungen sein.*
*Wenn wir eines Tages innehalten würden, um diese Fragen zu analysieren, würden wir vielleicht verstehen, wie ignorant und schwach der Traum, alles zu erreichen, war.*
*Wenn wir nur darüber nachdenken könnten, würden sich sicherlich unsere Herangehensweisen, unsere Gedanken ändern, wir wären andere Menschen.*
*Immer mehr haben keine Zeit für das, was in diesem Leben wirklich wertvoll ist. Ich würde das alles ändern, um die Spaziergänge zu leben und zu genießen, die ich nie gemacht habe, diese Umarmungen, die ich nicht gegeben habe, diese Küsse für unsere Kinder und unsere Lieben, diese Witze, für die wir keine Zeit hatten. Dies wären sicherlich die schönsten Momente, an die man sich gerne erinnert, schließlich würden sie unser Leben mit Freude erfüllen.*
*Und das verschwenden wir Tag für Tag mit Gier, Gier und Intoleranz.“*

Dem wollen wir uns natürlich nicht anschließen, sondern wie gewohnt versuchen, mit unseren Beiträgen gute Laune und schöne Momente zu verbreiten.

Noch unter dem Eindruck der malerischen September-Sonnentage erwarten wir jetzt den Herbst, der uns mit seiner Farbenvielfalt immer wieder fasziniert und in seinen Bann zieht, wenn die letzten Nebelfelder sich aufgelöst haben.

Auch unsere Broschüre „Im letzten Viertel“ will dem in seiner Farbenvielfalt nicht nachstehen und für bunte Abwechslung sorgen.

Bekanntermaßen halten die drei Monate des letzten Jahresviertels zahlreiche Ereignisse für uns bereit, vom Erntedank, über Halloween, Allerheiligen, den Totengedenken über die Advents- und Weihnachtszeit bis letztlich hin zum Jahresabschluss mit dem Silvesterfeuerwerk.

Das Titelbild stammt von einem „Weggezogenem“, der hierzu auch unsere Winter- Geschichte mitgeliefert hat. Es zeigt die ehemalige Weth in der heutigen Gartenstraße. Bei der Gelegenheit rufen wir uns die Leinacher Weethen in die Erinnerung.

Bruno Schaad liefert, passend zur Traubenlesezeit, Hintergründe zu dem allgegenwärtigen Thema „Wasser predigen und Wein trinken“:

Das Mundartgedicht wiederum beschäftigt sich mit den Vorbereitungen zu Allerheiligen.

Zum Thema „Warten“ in der Adventszeit haben wir uns Inhalte aus einem Text von Pater Anselm Grün entliehen:

Zudem erreichten uns weitere „Schätze“ aus dem Fundus einer Mitbürgerin, die namentlich nicht genannt werden möchte und u.a. beschreibt, wie erstrebenswert das „Rentnerdasein“ ist.

Pfarrer Andreas Kneitz erinnert daran, dankbar zu sein und auf Gott zu vertrauen.
Zwei bekannte alte Schlager von Ivo Robic runden die letzte Ausgabe vom Letzten Viertel 2023 ab und auch im Rätsel geht es um Musik.

***Wenn Sie uns unterstützen wollen, dann erreichen Sie uns unter:***
*Gotthard Väth • Frühlingstraße 8 • 97274 Leinach*
*Telefon 09364/3646 gotthard.vaeth@web.de*

***So soll es weitergehen:***

*Für die kommenden Ausgaben würden wir uns sehr über Beiträge und Anregungen aus den Reihen der Leinacher Seniorinnen und Senioren freuen.*

*Dabei darf es sich sowohl um Bildbeiträge (Fotos, Zeichnungen etc.) als auch um Schriftzusendungen (Erlebnisse, Erinnerungen,mErzählungen usw.) handeln.*







## Liebe Seniorinnen und Senioren aus Leinach!

*„Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht“*

Die Sommerferien sind vorbei, der Alltag hat die meisten von uns nach dem Urlaub oder den erholsamen Tagen zu Hause wieder fest im Griff. Vielleicht schwelgen die Gedanken so manches Mal zurück und die Erinnerung an laue Sommernächte wird wieder wach. Es ist schön, sich an solche Zeiten zu erinnern. Manche mögen schon heute dem nächsten Sommer entgegenfiebern.

Wer das tut, dem rate ich heute sich zwar die Sehnsucht wachzuhalten, aber auch einmal den Blick auf die herbstliche Landschaft unseres Leinachtals zu richten: die Weinberge im herbstlichen Sonnenlicht, die Bäume mit ihren schweren Früchten, der Nebel über den Wiesen, das bunte Blattwerk. Mag das nicht anregen, die Schönheit des gerade erlebten Sommers noch weiter zu beobachten und der Veränderung ihren Reiz abzugewinnen! Wir sagen heute Danke für das Vergangene und bejahen das Kommende. Für mich ist das ein Aspekt des Erntedankfestes, das wir in diesen Tagen feiern. Wir bedanken uns bei Gott für das, was war und uns nützlich ist, und schauen aber zugleich auf das, was vor uns liegt, und vertrauen IHM die Zukunft an, im Vertrauen darauf, dass Gott auch das, was kommen wird, für uns zum Segen werden lässt.

Liebe Leinacher Seniorinnen und Senioren, sicher schauen Sie auf viele solcher Jahre zurück. Wofür sind Sie dankbar? Und worauf hoffen Sie? Bringen Sie es doch im stillen Gebet in einer unserer Kirchen einmal zu Gott. Sein Segen wird Sie bestimmt auch weiterhin begleiten.

*Ihr Pfarrer Andreas Kneitz*

### Lachen ist gesund

Eine alte Dame wacht plötzlich um drei Uhr morgens auf, weil sie sich gar niccht gut fühlt. Verunsichert ruft sie den Arzt an. Der kommt und untersucht sie sorgfältig, runzelt die Stirn und meint: „Bitte rufen Sie Ihre Kinder, Ihren Notar und den Priester an.“
„Steht es wirklich so schlimm um mich?“; fragt die alte Dame mit tränenerstickter Stimme.
„Nein, aber ich will nicht der Einzige sein,der um drei Uhr morgens völlig grundlos aus dem Bett geholt wird.“

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht,
die Weisheit deiner Wege,
die Liebe, die für alle wacht,
anbetend überlege,
so weiß ich, von Bewundrung voll,
nicht, wie ich dich erheben soll,
mein Gott, mein Herr und Vater.

Mein Auge sieht, wohin es blickt,
die Wunder deiner Werke;
der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
preist dich, du Gott der Stärke.
Wer hat die Sonn an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

Wer misst dem Winde seinen Lauf?
Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schoß der Erde auf,
mit Vorrat uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit,
Gott, deine Güte reicht so weit,
so weit die Wolken reichen.

Dich predigt Sonnenschein und Sturm
dich preist der Sand am Meere.
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht;
bringt unserm Schöpfer Ehre!

Der Mensch, ein Leib, den deine Hand
so wunderbar bereitet,
der Mensch, ein Geist, den sein Verstand
dich zu erkennen leitet:
der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
ist sich ein täglicher Beweis
von deiner Güt und Größe.

Erheb ihn ewig, o mein Geist,
erhebe seinen Namen;
Gott unser Vater sei gepreist,
und alle Welt sag Amen,
und alle Welt fürcht ihren Herrn
und hoff auf ihn und dien ihm gern.
Wer wollte Gott nicht dienen?

Christian Fürchtegott Gellert

| | Oktober | November | Dezember |
|---|---|---|---|
| 1 | So Erntedank CS | Mi Patrozinium Allerheiligen CS | Fr Weihnachtspyramide OGV |
| 2 | Mo | Do | Sa |
| 3 | Di | Fr | So Seniorennachmittag der Gemeinde |
| 4 | Mi | Sa | Mo |
| 5 | Do | So | Di |
| 6 | Fr | Mo | Mi |
| 7 | Sa Oktoberfest FC L | Di | Do |
| 8 | So Herbstwanderung UBL | Mi Senioren-Café CS | Fr |
| 9 | Mo | Do | Sa |
| 10 | Di | Fr Martinszug | So |
| 11 | Mi | Sa Närrische Weinprobe Spvgg | Mo |
| 12 | Do | So | Di |
| 13 | Fr | Mo | Mi SeniorenCafè |
| 14 | Sa Kulturveranstaltung Spvgg | Di | Do |
| 15 | So | Mi | Fr |
| 16 | Mo | Do | Sa Adventskonzert GV Gemütlichkeit |
| 17 | Di | Fr | So Weihnachtskonzert GV Frohsinn |
| 18 | Mi | Sa | Mo |
| 19 | Do | So Volkstrauertag Ehrendenkmal | Di |
| 20 | Fr | Mo | Mi |
| 21 | Sa | Di | Do |
| 22 | So | Mi | Fr |
| 23 | Mo | Do | Sa |
| 24 | Di | Fr | So |
| 25 | Mi | Sa | Mo |
| 26 | Do | So | Di |
| 27 | Fr | Mo | Mi |
| 28 | Sa | Di | Do |
| 29 | So | Mi | Fr |
| 30 | Mo | Do | Sa |
| 31 | Di | | So |

1.-3. Oktober Weinwoche FFW OL

8. Oktober Landtagswahl

9.+10. Dezember Waldweihnacht

15.+16. Dezember Christbaumverkauf FC L

Bauernregel: Allerheiligen-Reif macht die Weihnacht starr und steif.

Bauernregel: Hängt zu Weihnachten Eis an den Weiden, kannst du zu Ostern Palmen schneiden.

Bauernregel: Oktoberhimmel voller Sterne hat warme Öfen gerne.

ANZEIGE

**Tagespflege "Helfen mit Herz und Verstand"**
**Susanne Speitel und Cornelia Göbel GbR**

**Gemeinsam statt einsam!**
**Betreuung, Pflege und Versorgung in persönlicher und harmonischer Atmosphäre**

**Unsere Gäste warten auf Sie.**
**Bringen Sie frischen Wind in unsere Tagespflege. Bei uns wird Ihnen immer etwas geboten.**

**Unser Konzept als Alternative zum Seniorenheim**

- ♥ Fachlich qualifizierte und liebevolle Betreuung
- ♥ Entlastung der pflegenden Angehörigen
- ♥ Nachtbetreuung in vertrauter Umgebung
- ♥ Unterstützung bei allen Anforderungen und Fragen in der Angehörigenpflege
- ♥ Erlebnis- und abwechslungsreiches Tagesprogramm
- ♥ Tür zu Tür-Transporte durch einen Fahrdienst
- ♥ Täglich Auswahl von 10-14 Lieblingsessen sowie selbst gebackener Kuchen zur Kaffeezeit
- ♥ Geöffnet von Montag bis Freitag von 08:00 bis 16:00 Uhr

**Lernen Sie unsere Tagespflege bei einem kostenlosen, bunten Frühstück und gemütlichem Mittagessen kennen.**
**Vereinbaren Sie einen Termin mit uns - Tel.: 09364 / 8154958**

**Weitere Informationen unter:**
**www.ambulantepflegespeitel.de**
**oder rechten QR-Code scannen**
**Rathausstraße 31 ♥ 97274 Leinach**
**Mail: info@tagespflege-speitel-goebel.de**

@TAGESPFLEGE_LEINACH_

## Wer weiß denn sowas

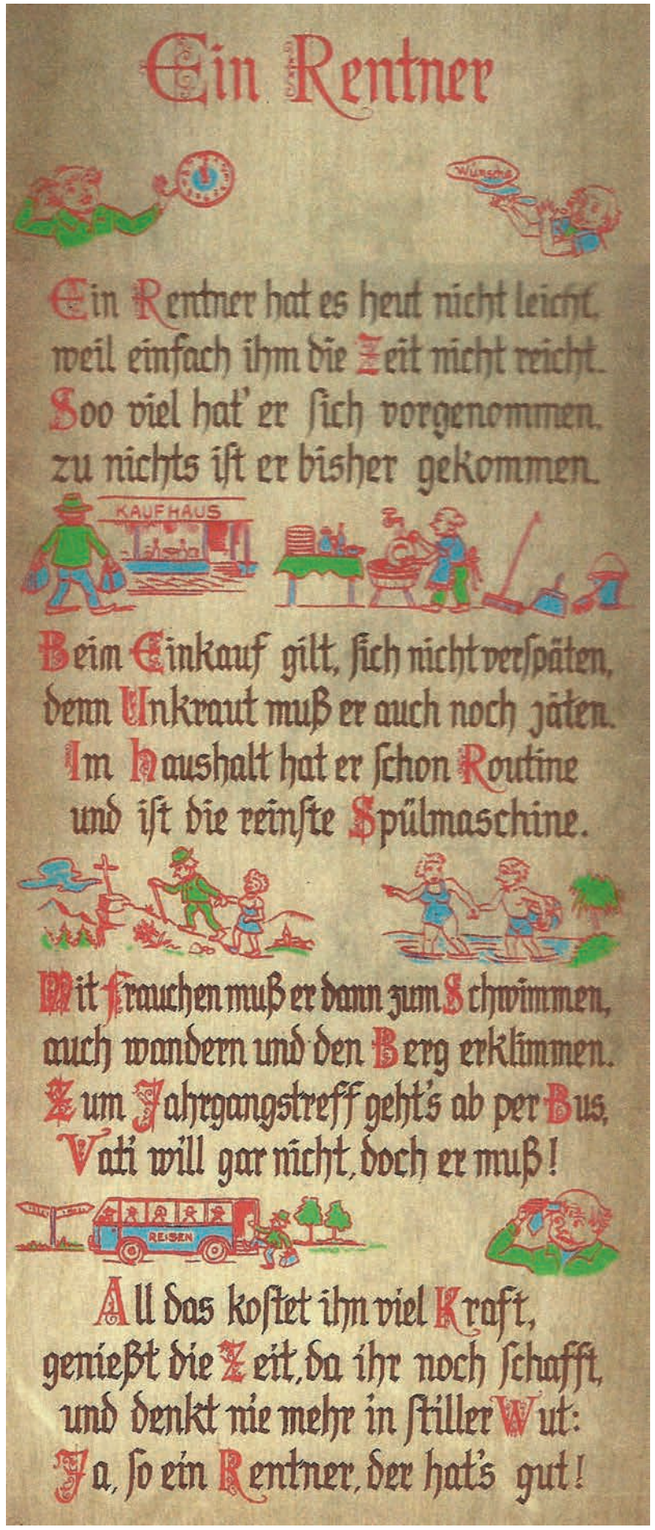
*1. Wodurch entsteht das Kribbeln bei einem eingeschlafenen Bein*

**A** Angestautes Blut drückt auf die Nervenzellen.

**B** Die Fasern des Nervs funken an das Gehirn.

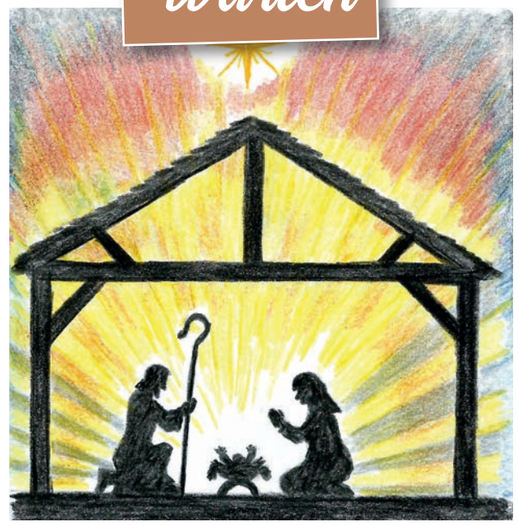
**C** Die gequetschte Unterschenkelmuskulatur fängt an zu flimmern

Auflösung siehe letzte Seite




***Im Hinblick auf die Wartezeit im Advent, auf Weihnachten, hat Pater Anselm Grün einen Text vefasst, der ganz gut zu Leinach mit seinem Wahrzeichen, dem Wartturm, passt. Einige Auszüge deshalb aus diesem Text:***

# Warten



„Das deutsche Wort „warten“ meint eigentlich, auf der „Warte“ wohnen. „Warte“ ist der Ort der Ausschau, der Wachturm. Warten meint also Ausschau halten, ob jemand kommt, umherschauen, was alles auf uns zukommt. Warten kann aber auch heißen: auf etwas Acht haben, etwas pflegen, so wie der „Wärter“ auf einen Menschen aufpasst und auf ihn Acht gibt. Warten bewirkt beides in uns: die Weite des Blickes und die Achtsamkeit auf den Augenblick, auf das, was wir gerade erleben, auf die Menschen, mit denen wir gerade sprechen. Warten macht das Herz weit. Wenn ich warte, spüre ich, dass ich mir selbst nicht genug bin. Jeder von uns kennt das, wenn er auf einen Freund oder eine Freundin wartet. Er blickt jede Minute auf die Uhr, ob es noch nicht Zeeit für ihr Kommen ist. Er ist gespannt auf den Augenblick, da der Freund oder die Freundin aus dem Zug aussteigt oder an der Haustür klingelt. Und wie enttäuscht sind wir, wenn statt des Freundes jemand anderes an der Haustür steht. Warten erzeugt in uns eine prickelnde Spannung. Im Warten strecken wir uns nach dem, der unser Herz berührt, der es höher schlagen lässt, der unsere Sehnsucht erfüllt.

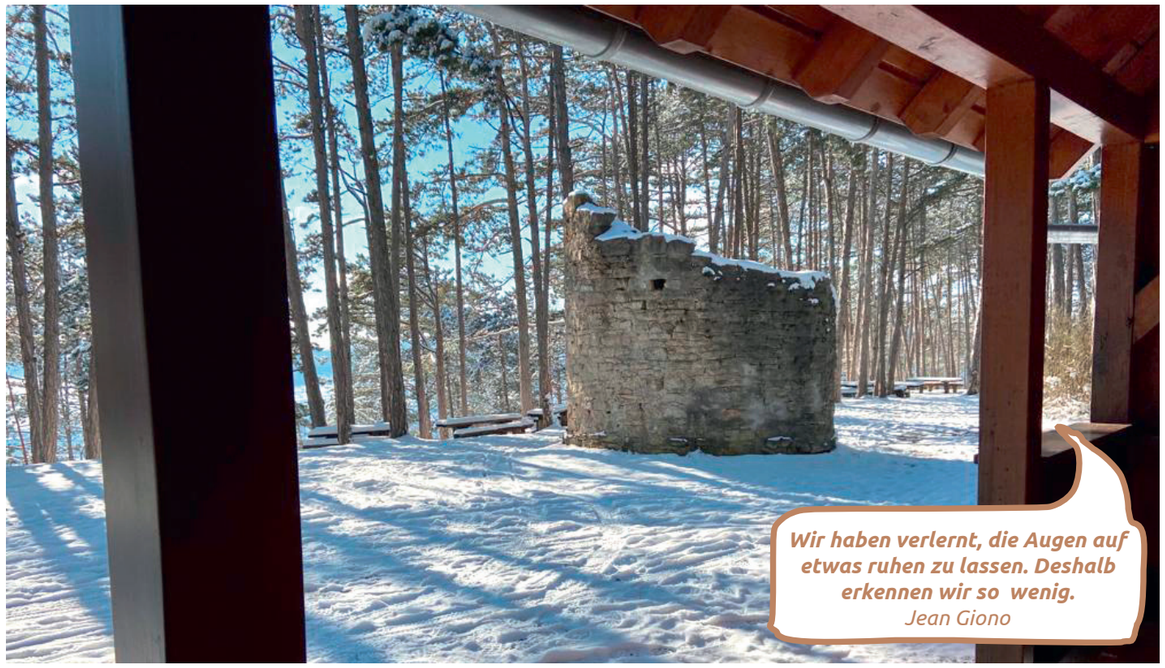
Heute können viele nicht mehr warten. Sie erleben die Adventszeit nicht als Zeit des Wartens, sondern schon als vorweggenommenes Weihnachten. Die Adventszeit will dich einladen, im Warten dein Herz zu weiten und dich als Erwarteten aufzurichten.
Vielleicht spürst du in jedem Warten etwas von deinem kindlichen Warten auf Weihnachten. Ich kann mich noch gut daran erinnen, wie wir als Kinder am Heiligen Abend gewartet haben auf das Christkind, auf die Bescherung. Es war eine einzigartige Spannung. Und dann mussten wir warten, bis die Weihnachtsglocke läutete. Es war ein geheimnisvolles Erleben, in das nur mit Kerzen beleuchtete Wohnzimmer zu gehen. Wir fühlten uns auch später immer dann daheim, wenn diese Gefühle von früher wieder angesprochen werden. Vermutlich ist bei jedem Warten eine Spur des weihnachtlichen Wartens dabei, die Ahnung, dass unser Leben durch das Kommen eines Menschen oder eines Ereignisses heller und heller wird.“

*Anselm Grün (Auszug)*

## *Wahrheiten über Rentner*

Du merkst, dass du alt wirst, wenn …
(Mann)
…du von der Polizei nicht wegen zu schnellen, sondern wegen zu langsamen Fahrens angehalten wirst.
…das Leben ohne Sex auszuhalten wäre, das Leben ohne Brille jedoch unmöglich ist.
…du keine Schuhe mehr brauchst, dir reichen deine Schlappen

(Frau)
…dein Haus für dich viel zu groß ist, dein Arzneischrank jedoch viel zu klein.
…dir die Leute sagen, dass du jung aussiehst - für dein Alter.
…das Telefon klingelt und du in die Fernbedienung vom Fernseher sprichst.



***Wir haben verlernt, die Augen auf etwas ruhen zu lassen. Deshalb erkennen wir so wenig.***
*Jean Giono*

# Öllerhälichä (Allerheiligen)

Ölli Joahr isses souweid,
es is die drüäwä Joahresdseid,
im Kalanner – dsiemmli hiännä,
is der 1. November dsu finnä.

Öllerhälichä is – un ohne Froach,
is des än besonderä Doach.
Die wue än kadolischä Glauwä hömm,
bleiwä oan dan Doach von der Ärwedd dehömm,

üm oan die Verschdorwenä dsu denggä,
üm ärä äweng Uffmergsamkeid dsu schenggä.
Un dass die Uffemergsamkeid a jeder siechd,
warä naodürli die Gräiwer gerichd.

Un des is sou – gands ohne Froach -
woahrscheinli scho seid Joahr un Doach,

Häüd dued mer im Fernseh sou Sendungä sawä,
wue mer der Bessd sei koann, doa im Lawä.
Des geid ´s uff ´n Kirchhouf seid ewichä Dseidä,
genau sou lang, wie vom Schderwä äs Leidä.

Däüdli wörd des – ohne G´schiss,
immer wenn Öllerhälichä is.
Mer schdräbd im Groaßä un im Gandsä
schwardsi Arddä üm die Bflandsä.

Doafür hoadd mer nidd dsuleddsd
Noachdschabbeli un Erigaschdöggli g´seddsd,
Sen ´s nidd genuech - ´s is dsum Verreggä,
dued mer no Boallägrisandemä nei ä Woasä schdeggä

un guggd mer von ouwä uff ´s Groab doa no;
jeder will es Schöässdä ho´.

Die dollsdä Sordä von Ladarä
doan die Schdimmung dann bewoahrä,

doamidd es Groab a ausgeläüchd is,
geid ´s nadürli – ohne G´schiss,

uff´ n Groab in jedem Egglä,
a no ä näü´s Blassdigg-Liächdlä.
Midd Weihwoasser warä gands gedsield,
die Kesseli bis dsum Üwerlaffä g´fülld,

un wenn im Flaschlä woas üwri´bleid,
schdelld mersch hinnerm Groabschdee bereid.
No ämoal ölles durchgegossä,
die glennä Blümli un die Groaßä,

Gands dsum Schluss wörd – unbenummä,
no ämoal äs Baselä genummä,
un rundrüm ölles oa´gekeährd,
sou dass ke Bladlä un ke Schdaggelä schdörd.
Sou woas dörf mer nidd vergass,
mer will sich joa nidd ausrichd´ loass´.

Edds koammer sich dann a – rugg – dsugg,
noadürli a ä weng ümgegugg.
Es nuddsä joa die annerä Läüd,
nadürli a, die drüäwä Dseid,
ihr Groab oan solche Doach dsu bflechä,
un mer hoadd a ness degächä,
schließlich muss mer joa vergleich:
uff welchem Groab schdeähds schöässdä Dsäüch?

## Wer weiß denn sowas

*2. Was kann bei einer Erkältung über Nacht Linderung verschaffen...*

**A** Sack Murmeln

**B** Lavalampe

**C** zweites Kopfkissen

Auflösung siehe letzte Seite

UNSER PFLEGE-INFO-CAFÉ

11. Oktober 2023, 15:00 Uhr
Leinach
Communio Sanctorum, Burkardusstraße 4

Bei Kaffee und Kuchen nehmen sich Expertinnen von WIRKOMMUNAL gerne Zeit für Ihre ganz persönlichen Fragen zu Themen wie **Pflege**, **Wohnen**, **Alter** und **Demenz**.

Unabhängige Beratung für Pflegebedürftige und Angehörige

Beratung zum selbstständigen Wohnen im Alter oder mit Behinderung

Beratung und Hilfe in besonders belastenden Lebenssituationen

**Kontakt:**
Melanie Ziegler, Telefon 0931 80442-18, melanie.ziegler@wirkommunal.de

WIRKOMMUNAL.
*Für Senioren im Landkreis Würzburg*
Zeppelinstraße 67
97074 Würzburg
**www.wirkommunal.de**

Wir gehören zum KU

# Die Leinacher Weethen

Diese „Kindheitserinnerungen“ bieten sich natürlich sehr gut an, um auf die alten „Weethen“ hinzuweisen, über die in alter Zeit alle Dörfer verfügten, soweit sie an Quellen oder Bächen lagen. Diese Weethen wurden genutzt zur Reinigung von Tieren, Fuhrwerken und Fässern und zum Waschen der Wäsche. An heißen Tagen dienten sie Kindern als Badeteich und im Winter zum Schlittschuhlaufen. Für die Feuerwehren hatten sie zudem noch bis ins 20. Jahrhundert hinein die Funktion als Löschweiher.

Das „untere“ Leinach verfügte über **4 Weethen**:

- Die **Bad- oder Badersweeth** an der Zellinger Straße, die von der Badbrunnenquelle gespeist wurde und damals die Straße stark verengte.
- Die **Kleine-Dörfleins-Weeth**, bzw. **Obere Weeth** (s. Titelbild und o.g. Kindheitserinnerungen), in der heutigen Gartenstraße. Sie war ca, 20 m lang, 3 m breit und ca. 1,5 m tief und wurde aus einer nahegelegenen Quelle gespeist. Die Weeth wurde 1970 im Rahmen von Kanal- und Straßenarbeiten beseitigt.
- Die **Herrenweeth**, die hinter der (heute abgerissenen) Scheune des alten Pfarrhauses lag.
- Die **Glasersweeth** in der Riedstraße, die bereits 1895 zugeschüttet wurde.

Weitere Details zu diesen Weethen findet man in der Leinacher Chronik, auf den Seiten 424 ff.

Die heute noch bekannteste Weeth, auch **„See“** genannt, befand sich im „oberen“ Leinach. Darauf deutet auch der Ortsname **„An der Weeth“** hin. Sie befand sich am Gasthaus „Zum Löwen“ (Mahler). Über den See führte eine Brücke und noch heute trifft man sich nicht „An der Weeth“, sondern „An der Brücke“.

Details und Bilder hierzu findet man auch in der Chronik auf den Seiten 259 und 277.

An allen Weethen befand sich in der Regel auch ein Brunnen zur Entnahme von Trinkwasser.

**Sollten Sie, liebe Leserinnen und Leser, im Besitz von „alten Aufnahmen“ von Leinach sein, an denen sich auch andere Leinacher Bürgerinnen und Bürger erfreuen könnten, lassen Sie diese uns ruhig zur Veröffentlichung zukommen, wir würden uns freuen.**





## Mai Wäidh is wag!

*Mai Wäidh is wag! I bin dermoaßä erschroggä, doas döff doch nid wohr sai!*
*Zon Glügg häüi no a aalds Woasserfarwäbild vo der Wäidh dähöm. Doas muaßi aüch zaich.*
*I derinner mi no o mai Kindhäd: Doa binn i im Winner on Schmieds Schoasch väbei, die Höagoassäschdiechä noaghobfd un häü schnall ämoal zon Hoauf vom Gassls Erich nai geguggd, ob der Gaul hoausä schdead. Worer zäsahwä, bin i lings oagäboauchä un häü mi noachm vo Haand uffgezoauchänä Durmfalge ümgsahnä. Ar is mäsdens uff m Kummed vom Gaul gsassä. Wor dr Gaul nid hoausä gschdannä, bin i efoach wäider gärennd.*
*Bei der Wäidh okummä, woar doa ä Dorchgang un ä Schdufe zon Woasser. Soford häü i brobiärd, ob die Aisschichd scho digger woar. Als es Ais nid gegnaggd hoad, häü i mi scho äweng on Zaun endlang ghangeld.*
*Ein Glügg, äs Ais dräichd mi! Edz schnall no en digge Schdagge om Floauß roagsäwld (mir Buawä höm sallämoals immer ä Doaschämesser bei uns koad) un doas Bärämargädöslä oaus der Hoausädoaschä gänumme. Zwä Schbezl worä a scho in Sichd.*
*In Nullkommanix woar der hidzichsdä Kambf uffm Ais zä sawä.*
*Doas Bärämargädöslä wor scho gaanz glee un eggäd, vom Druffdräsche un die blauä Flaggä o der Schiebee ah scho üweroal.*
*Un schowidder wor “Fäieroawend“, wäils zwölfä gäläüd hoad. Doa mußd i henni zon Assä.*
*Der ee säichd: „Blei hald no a weng doa!“ „Du hoasd guad rēidä, i muß edz glei henni!“.*
*„Morchä gehad beschdimmd a widder öbbes.“*

*Werner Fischer, Zellingen, (lebte bis zum 12. Lebensjahr in Leinach)*

**Haben auch Sie Sachen, die zu schade zum Wegwerfen sind, aber eigentlich auch keinen Platz mehr in Wohnung oder Haus haben? Dann ab damit in die Schatzkiste!**

TEAM ORANGE
**BEFÜLLEN SIE SCHATZKISTEN!**

Kooperation mit BRAUCHBAR gemeinnützige GmbH

Als Landkreisbürgerin und -bürger können Sie ab **sofort** an allen **13 Wertstoffhöfen** von **team orange** einen Umzugskarton, designt als Schatzkiste, **kostenfrei** abholen. Befüllt mit brauchbaren Sachen, können Sie die Schatzkiste dann **kostenfrei** an allen **Wertstoffhöfen** oder in allen **brauchbar-Sozialkaufhäusern** abgeben.

**Seien Sie dabei und belassen Sie Sachen im Kreislauf!**

- Hausrat, Geschirr & Dekoartikel, Ess- und Kochgeschirr
- Elektrokleingeräte
- Bücher
- Spielzeug
- Sportartikel
- Werkzeug
- Kleidung, Schuhe & Textilien

**team orange** | Am Güßgraben 9 | 97209 Veitshöchheim
Telefon | Fax 0931 / 6156 400
www.team-orange.info | info@team-orange.info
Öffnungszeiten KundenCenter: Mo bis Do 8-16 Uhr, Fr 8-12 Uhr

TEAM ORANGE
Ihr Abfall – unsere Aufgabe

# Wasser predigen und... ...Wein trinken.

*Goldener Oktober*

Im Alter kriegt man viel „gepredigt“, was man zu tun hat. Meist sind es die Kinder, die um uns besorgt sind, aber auch in der Zeitung oder in Zeitschriften finden wir ständig Anweisungen für gesundes Altwerden, und viele Leute, denen man halt so begegnet: Du musst dich mehr bewegen! Du musst genug Wasser trinken! Du darfst nicht so viel Wein trinken!

Das ist auch gut so. Aber dann stellst du fest, dass die, die so klug reden und schreiben, das selbst auch nicht tun. Das sind die, die sprichwörtlich Wasser predigen und Wein trinken.

Beim Wein gibt es nun auch einen Mittelweg; man muss sich nicht zwischen Wasser und Wein entscheiden. Da trinkt man halt Schorle: Sowohl Wein, als auch Wasser. Und es ist anzunehmen, dass der Wein in seiner jahrtausendealten Geschichte häufiger als Schorle denn pur getrunken wurde, nachdem der erste Weinbauer in der Bibel so schlechte Erfahrungen damit gemacht hatte. Noe hatte nämlich beim ersten Probieren gleich einen Bomben-Rausch und andere Schwierigkeiten: „Er kannte die Kraft des Weines noch nicht“. Aus Schaden klug geworden, erfand er wahrscheinlich damals auch gleich die Schorle mit. Um ganz darauf zu verzichten, war der Wein eben zu gut, und vernünftig genossen sogar Medizin.

Den Namen „Schorle“ bekam dieses edle Mix-Getränk dann erst viel später. Und zwar soll es im 19. Jahrhundert und in Würzburg gewesen sein, dass ein dort stationierter französischer Offizier seinen Wein regelmäßig mit einem Schuss Wasser genoss und dabei seinen Toast ausbrachte: „Toujours l`amour!“ (Auf die Liebe!). Worauf seine Würzburger Tischgenossen auch ihr Glas erhoben und ihm erwiderten wie sie es eben verstanden: „Schorlemorle“ oder so. Und wenn einer in Zukunft auch einmal Durst auf sowas hatte, sagte er ganz einfach zum Wirt: Bring mir auch so ein Schorle-Dings-da! Schon hatte das Getränk seinen Namen.

Die alten Griechen hatten dafür sogar einen Mischkrug, den „Kratär“, in dem sie eben dem Wein Wasser und eventuell Gewürze (z.B. Harz) beifügten. Der Wein wurde dadurch bekömmlicher (weniger Alkohol), haltbarer, und das oft nicht saubere Wasser trinkbar gemacht.
Ähnlich war es auch bei den Römern, durch die dann der Wein zu uns kam. Noch heute wird nach deren Brauch, und wie wohl auch beim letzten Abendmahl, in der Messe Wein mit Wasser vermischt.

In Leinach hatte man lange Zeit eine, wie ich finde, geniale Lösung, Wein mit Wasser zu „veredeln“. Da, und wohl auch in anderen fränkischen Weinorten, gab es den „Löiwrer“ oder wie immer er geschrieben wird, d.h. man weichte die ausgepressten Trestern nochmal ein, vermischte sie also mit Wasser, kelterte die Mischung und vergor das Gebräu. Das war der ideale Durstlöscher bei der Arbeit im Wengert, weil er durchaus gut schmeckte und wenig berauschte. Man sollte dahingehend wieder einmal Versuche machen:
Wein für die, die nicht mehr soviel davon vertragen.

Zur Schorle gibt es eine Geschichte, die man Goethe zuschreibt.

Er hat – wohl im fortgeschrittenen Alter – in einer Gastwirtschaft seinen Wein mit Wasser verdünnt. Das beobachteten am Nachbartisch Studenten und machten sich darüber lustig.
Ihn wurmte das ungemein. Er schaute sich das eine Weile an, dann stand er auf und sagte:

*„Hört einmal her! Mir ist eben ein schöner Weinvers eingefallen, den muss ich euch unbedingt sagen. Er geht so:*
*„Wasser allein macht stumm; das beweisen im Teiche die Fische.-*
*Wein allein macht dumm; das beweisen die Herrn dort am Tische.-*
*Und weil ich keins von beiden will sein, drum trinke ich stets mit Wasser den Wein.*

Er hat´s ihnen also gesagt. Dabei hat er aber Wasser nur gepredigt, getrunken hat es es wirklich nur im Notfall.

Ein solcher trat ein, als er mit über achtzig einen Herzinfarkt bekam. Selbst dann aber verzichtete er nicht auf den edlen Rebensaft, sondern kurierte mit einem uralten, sündteuren Jahrgang.
Ob es damals den Spruch „Frankenwein – Krankenwein“ schon gab, weiß ich nicht. Er hat ihn aber praktiziert.
Drum glauben auch nicht alle, dass dieses Bekenntnis zur „Schorle“ auch von ihm stammt.

## Wer weiß denn sowas

***3. Eine Breite von 65 cm ...***

**A** beträgt die durchschnittliche Spannweite einer Amsel

**B** darf ein einzeiliges deutsches Kfz-Kennzeichen maximal haben

**C** weist die längste alpine Fußgängerhängebrücke auf

Auflösung siehe letzte Seite

**Noch einige Bemerkungen zu Goethe und Wein:**
Ohne Wein hätte es wahrscheinlich unseren Dichterfürsten gar nicht gegeben. Bei seiner Geburt gab es Komplikationen. Es stand nicht gut um den Neugeborenen. Das Kind war schwarz und gab kein Lebenszeichen von sich: Todgeburt also?
So schnell gab aber Oma Textor nicht auf. Sie füllte einen kleinen Fleischtrog mit Wein und badete das Baby darin, und siehe, nach kurzem ertönte der Ruf: „Rätin, er lebt!“. Die Weintaufe hatte genützt.
Die Rätin war Goethes Mutter, die Gemahlin des kaiserlichen Rates Joh. Caspar Goethe, und wie die Oma stand auch sie mit beiden Beinen auf dieser Welt.
Jedoch woher hatte sie denn so schnell so viel Wein?
Im „Goethe-Haus“ (das gibt es in Frankfurt heute noch) war ein Weinkeller. Und anscheinend kein kleiner, denn Goethe als Kind ist, wie er selbst berichtet, bei einem größeren Hochwasser darin Schiffchen gefahren. Außerdem lagerten dort einige alte und gute Jahrgänge, die Frau Goethe „Meine alten Herren“ nannte, und zwar die Jahrgänge 1706, 1719, 1726 und 1748.
Wozu brauchten die überhaupt einen Weinkeller?
Ja, sie hatten vor der Stadt einen eigenen Weinberg, in dem die Familie die Arbeiten am Rebstock selber und zusammen ausführte. Goethe war von Kindesbeinen immer in diese „vergnügliche Betätigung“ wie er es nannte, mit eingebunden.
Übrigens, auch im Weinkeller war hauptsächlich die Mutter zuständig. Da gab`s zu tun, und nicht nur im Herbst, denn im Hause Goethe wurde täglich Wein getrunken.
Da musste abgelassen, aufgefüllt, eingelagert werden, und das war Aufgabe der Mutter.
Schon als Kind hat Goethe auch Wein getrunken: Desertweine gab man den Kindern öfters als Belohnung, wie heute die Gummibärchen.
Der Wein war irgendwie immer Mittelpunkt in Goethes Leben. Er war nicht nur Fachmann, sondern nachweislich auch Weinkenner und Weinsammler.
Den Würzburger Stein schätzte er besonders und kaufte und trank Wein aus allen bekannten Lagen in Deutschland, aber auch anderen europäischen Ländern.
Dieses Hobby ließ er sich auch etwas kosten. Machmal hatte er das Geld gar nicht, aber überall Kredit. Man hatte ihn gerne zum Kunden und oft ging sein Autorenhonorar direkt an den Weinhändler.
Die Mutter verkaufte das Haus später für 22 000 Gulden und erlöste für den eingelagerten Wein noch einmal ein Drittel davon, also 7 300 Gulden.
Google erklärt auch, wieviel das heute wert sein könnte: „Dafür hätte damals ein Lehrer 38 Jahre arbeiten müssen.“ Ist es jetzt klar? Mir schon, denn ich war 37 Jahre Lehrer in Leinach, verrate es aber nicht.

Wie hoch der Dichter und Sänger Goethe den Wert eines guten Becher Weins, „gereicht in purem Golde“ einschätzte, erfahren wir in seiner Ballade „Der Sänger“.

*Bruno Schaad*

### *Der Sänger*

*»Was hör' ich draußen vor dem Tor,*
*Was auf der Brücke schallen?*
*Laßt den Gesang vor unserm Ohr*
*Im Saale widerhallen!«*
*Der König sprach's, der Page lief,*
*Der Knabe kam, der König rief:*
*»Lasst mir herein den Alten.«*

*»Gegrüßet seid mir, edle Herrn,*
*Gegrüßt ihr, schöne Damen!*
*Welch reicher Himmel! Stern bei Stern!*
*Wer kennet ihre Namen?*
*Im Saal voll Pracht und Herrlichkeit*
*Schließt, Augen, euch, hier ist nicht Zeit,*
*Sich staunend zu ergötzen.«*

*Der Sänger drückt' die Augen ein*
*Und schlug in vollen Tönen;*
*Die Ritter schauten mutig drein,*
*Und in den Schoß die Schöne.*
*Der König, dem das Lied gefiel,*
*Ließ, ihn zu ehren, für sein Spiel*
*Eine goldne Kette holen.*

*»Die goldne Kette gib mir nicht,*
*Die Kette gib den Rittern,*
*Vor deren kühnem Angesicht*
*Der Feinde Lanzen splittern.*
*Gib sie dem Kanzler, den du hast,*
*Und laß ihn noch die goldne Last*
*Zu andern Lasten tragen.*

*Ich singe, wie der Vogel singt,*
*Der in den Zweigen wohnet.*
*Das Lied, das aus der Kehle dringt,*
*Ist Lohn, der reichlich lohnet.*
*Doch darf ich bitten, bitt' ich eins,*
*Laß mir den besten Becher Weins*
*In purem Golde reichen«*

*Er setzt' es an, er trank es aus:*
*»O Trank voll süßer Labe!*
*O wohl dem hochbeglückten Haus,*
*Wo das ist kleine Gabe!*
*Ergeht's euch wohl, so denkt an mich,*
*Und danket Gott so warm, als ich*
*Für diesen Trunk euch danke.«*

*Schlager von damals und ihre Interpret(inn)en:*

# Mit 17 fängt das Leben erst an

Du wirst rot wenn ein Mann zu dir
sagt Du bist wunderschön und dir Rosen schenkt
Du wirst rot - wenn ein Mann zu dir sagt
Dass er Tag und Nacht nur an dich noch denkt

Doch nimm das alles nur nicht so schwer
Und denke stets daran
Mit l7 fängt das Leben erst an!

Und dein Herz - wie es schlägt
Wenn ein Mann deine Hand ergreift
Und sie zärtlich hält
Und dein Herz - wie es schlägt
Wenn er sagt, dass ihm nichts so gut
Wie dein Mund gefällt

Doch nimm das alles nur nicht so schwer
Und denke stets daran
Mit 17 fängt das Leben erst an!

Denn du weisst noch nicht, was Liebe ist
Weil dein Leben erst begann
Später sieht das alles anders aus
Liebst du erst einen Mann

Wenn du weinst - weil du plötzlich erfährst
Dass derselbe Mann eine Andre küsst
Wenn du weinst - weil das Glück dich verliess
Und dein Herz jetzt weiss, was Enttäuschung ist

Dann nimm das alles nur nicht so schwer
Und denke stets daran
Mit 17 fängt das Leben erst an!
Dann nimm das alles nur nicht so schwer
Und denke stets daran

Mit 17 fängt das Leben erst an!
Mit 17 fängt das Leben erst an

*Quelle: Musixmatch Songwriter: Doc Pomus / Mort Shuman*
*Songtext von Mit 17 fängt das Leben erst an (Save the Last Dance for Me)*
*© Unichappell Music Inc.*

## *Ivo Robic*

*Zum laut Mitsingen!*

### Morgen, morgen

Morgen, morgen, lacht uns wieder das Glück
Gestern, gestern, liegt schon so weit zurück
War es auch eine schöne, schöne Zeit

Morgen, morgen, sind wir wieder dabei
Gestern, gestern, ist uns heut' einerlei
War es auch eine schöne, schöne Zeit

Sind wir heut' auch arm und klein
Sind wir heut' auch ohne Sonnenschein
Sind wir heut' auch noch allein
Aber morgen, morgen, morgen, morgen, morgen

Morgen, morgen, lacht uns wieder das Glück
Morgen, morgen, kommt die schöne Zeit zu uns zurück

Morgen, morgen, wird das alles vergehn
Morgen, morgen, wird das Leben endlich wieder schön

*Quelle: Musixmatch*
*Songwriter: Noel Sherman / Karl Peter Moesser*
*Songtext von Morgen © Llee Corp., Monopol Verlag Gmbh*

Ivo Robic (* 28. Januar 1923 in Gareśnica bei Bjelovar, Kroatien; † 9. März 2000 in Rijeka) war ein Schlagersänger. Mit 22 Jahren begann er seine Sängerkarriere in Jugoslawien, nachdem der gelernte Musiklehrer zuvor Klavier, Saxophon, Klarinette, Flöte und auch Kontrabass spielen gelernt hatte. In seiner Heimat bereits ein Star, kam er 1955 nach Deutschland als Musiker in einer 5-Mann-Combo. Da das damals kommunistische Jugoslawien ein befreundetes Land der DDR war, hatte er mit der Band auch Auftritte in Leipzig und Ostberlin.

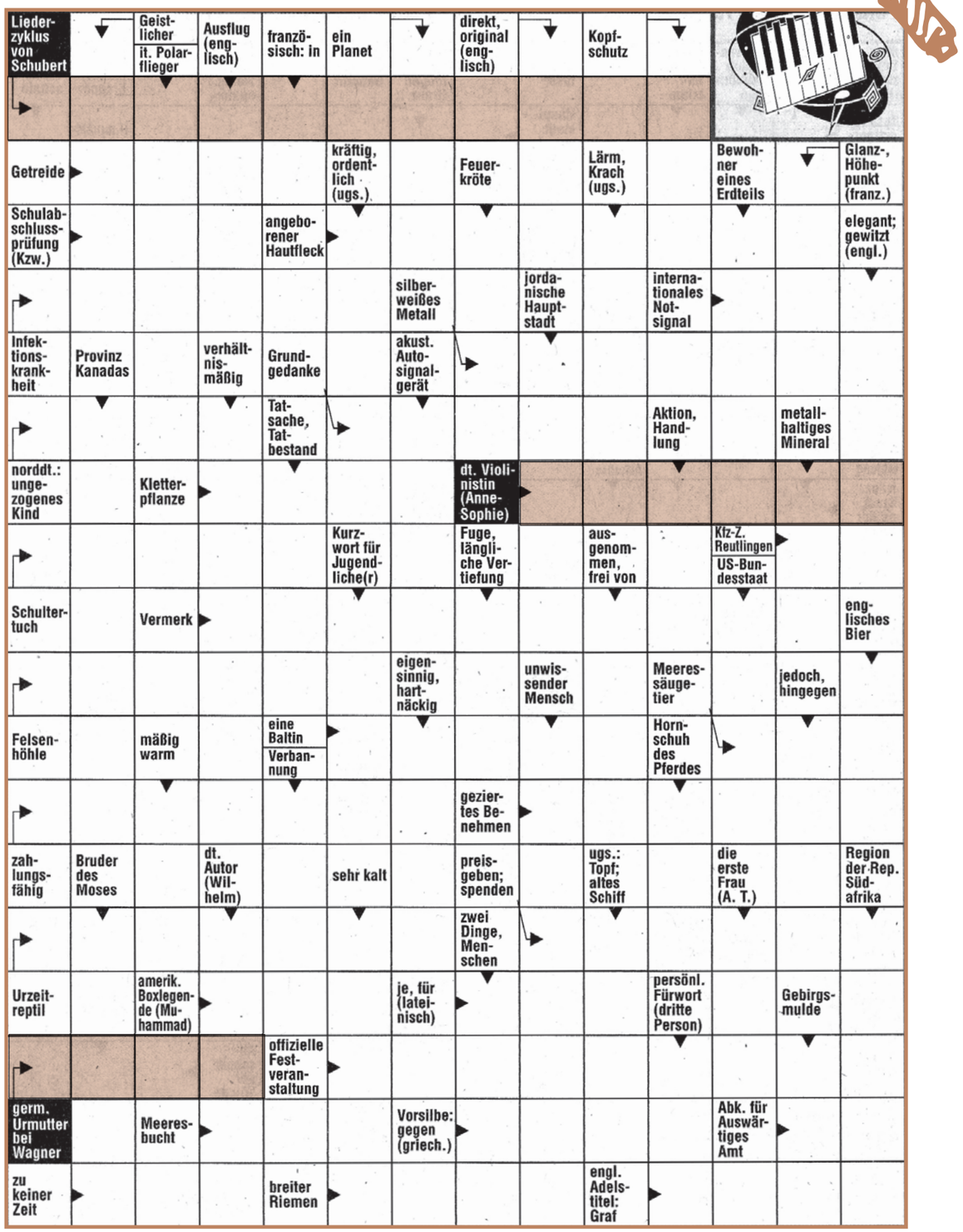
1959 war dann das Jahr des großen Durchbruchs. Robić nahm das Lied „Morgen“ auf und erzielte damit seinen größten Erfolg. Auch in England und den USA kam der Titel in die einschlägigen Hitparaden und wurde weit über eine Million Mal verkauft. Mit seinem zweiten Erfolg „Mit 17 fängt das Leben erst an“, einer Coverversion des Drifters-Hits "Save the last dance for me" aus dem Jahr 1960, tröstete er viele Teenager über die ersten unglücklichen Lieben hinweg. Er nahm insgesamt über 100 Musiktitel auf, darunter auch Jazz und Volkslieder.

Robić war Zeit seines Lebens in Jugoslawien und allen Nachfolgestaaten ein Star. Die letzten Jahre bis zu seinem Tod war er Ehrenvorsitzender der Kroatischen Musikerunion. Seine letzten Ruhestätte fand er auf dem Zagreber Mirogoj-Friedhof.

## *Lachen ist gesund*

Die alte Dame merkt, dass es mit ihr zu Ende geht und schickt nach dem Pfarrer, um ihre Sünden zu beichten.
Als sie schließlich fertig ist, meint der Pfarrer erschüttert: „Wissen Sie eigentlich, was Sie mit den vielen Sünden verdient hätten?“
„Ja, Herrr Pfarrer, aber aus Geld habe ich mir zeitlebens nicht viel gemacht.“

# *Musik liegt in der Luft*




*Auflösung auf der Seite 20*

## Welche Apotheke ist gerade dienstbereit?

**0800 00 22833** kostenlos aus dem Festnetz
**22833** Anruf oder SMS aus Mobilfunknetzen
(max. 69 ct/SMS) Telefonische Notdienst-Auskunft

### RATHAUS SERVICEZEITEN

| | |
|---|---|
| Montag – Freitag: | **08:00 – 12:00 Uhr** |
| Donnerstag: | **08:00 – 18:00 Uhr** |
| Telefon: | **09364/8136-0** |
| Telefax: | **09364/8136-29** |

| | |
|---|---|
| **Ärztlicher Notfalldienst** | 116 117 |
| **Stromausfall Mainfranken Netze** | 09398/281 |
| **Wasserversorgung Mainfranken Netze** | 2616 |
| **Gasversorgung Die Energie** | 0800/4959697 |
| **Kläranlage "Zellinger Becken"** | 0171/5477403 |

### ÖFFNUNGSZEITEN

| | |
|---|---|
| **DORFLADEN** | **Tel. 0661/1046194** |
| Montag – Freitag: | **08:00 – 18:00 Uhr** |
| Samstag: | **08:00 – 13:00 Uhr** |
| **FRISCHETHEKE** | **Tel. 09364/8176177** |
| Montag: | **08:00 – 13:00 Uhr** |
| Dienstag: | **08:00 – 13:00 Uhr** |
| Mittwoch: | **08:00 – 17:30 Uhr** |
| Donnerstag: | **08:00 – 17:30 Uhr** |
| Freitag: | **08:00 – 17:30 Uhr** |
| Samstag: | **08:00 – 13:00 Uhr** |
| **POSTFILIALE** | **Tel. 09364/8176177** |
| Montag – Freitag: | **09:00 – 12:30 Uhr** |
| | **14:00 – 17:00 Uhr** |
| Samstag: | **09:00 – 12:00 Uhr** |

**24 h, 365 Tage** im Jahr sind wir, die First-Responder in Leinach für Sie Tag und Nacht erreichbar.
Kostenfrei und ehrenamtlich.
++Hotline 112++

## Wir danken unseren Unterstützern!

Diese Seite ist unseren Unterstützern/Sponsoren vorbehalten, die durch ihre großzügige Spende/Unterstützung den Druck dieser Broschüre ermöglichen!

AKTImed LEINACH
Praxis für Krankengymnastik und Sport-Rehabilitation
Telefon: 09364 813070
www.aktimed-leinach.de

Himmelberg DESIGNWERKSTATT
Gute Gestaltung beginnt im Kopf und endet im Herz
Werbung für Print & Online
Inhaberin Kristin Albrecht • Telefon: 09364/814500
info@himmelberg-design.de • www.himmelberg-design.de

die hottingers
... einfach Internet(t)!
www.hottingers.de

**Dr. Stefan Heiduk** Würzburger Straße 20, 97274 Leinach
**Josef Herbert** Bürgermeister-Härth-Str. 11, 97274 Leinach
**Herta und Erich Kunz** Am Floß 12, 97274 Leinach
**Marianne und Werner Jörg** Am Floß, 97274 Leinach

Fränkische Weine vom Leinacher Himmelberg
Weinbau Öchsner
Regional & Nachhaltig: Echte Leinacher Weine!
Silvaner, Müller-Thurgau, Bacchus, Rotling
Secco, Rotwein, Sauerkirschwein, Glühwein
Konrad & Marion Öchsner
Burkardusstraße 6
97274 Leinach
Tel/Fax: 09364/896500
mobil: 0175 150 1288
mk.oechsner@web.de
www.Heimat-in-Flaschen.de

BEI UNS IST NICHT NUR DER BESCHNITT IM GRÜNEN BEREICH.
PRINTZIPIA.de
PRINTZIPIA®

BUSCH ELEKTROTECHNIK
Volle Energie für unsere Region!
KNX
E HANDWERK
Tel. 09364-8125440
Raiffeisenstr. 1, 97274 Leinach
Photovoltaik & Stromspeicher
info@busch-elektrotechnik.de
www.busch-elektrotechnik.de

## Wer weiß denn sowas ++Auflösung++

**1. Richtig ist Antwort B: Die Fasern des Nervs funken an das Gehirn.**

*Unser Gehirn kommuniziert mit allen Körperteilen mithilfe von Signalen, die durch die Nervenbahnen geleitet werden. Wird wegen einer ungünstigen Sitzposition ein Nerv gequetscht, wird die Kommunikation zwischen den Gliedmaßen und dem Gehirn gestört. Der Körperteil wird allmählich taub und das unangenehme Kribbeln setzt ein. Es sind also die sensiblen Fasern des Nervs, die Signale an das Gehirn leiten. Sie sollen uns dazu bringen, die Sitzposition zu verändern und den Nerv zu befreien.*

**2. Richtig ist Antwort C: zweites Kopfkissen**

*Bei Erkältungen empfehlen Ärzte, den Kopf beim Schlafen leicht erhöht zu lagern. Ein zweites Kissen zum Beispiel erfüllt diesen Zweck. So verringert sich der Druck in den Nasennebenhöhlen, das Atmen fällt wieder leichter und der Schleim läuft in der Nacht besser ab.*

**3. Richtig ist Antwort C: weist die längste alpine Fußgängerhängebrücke auf**

*Eine neue Attraktion verspricht Wanderern in der Schweiz puren Nervenkitzel. 494 Meter lang, 85 Meter über dem Boden schwebend und nur 65 cm breit ist die längste alpine Fußgängerhängebrücke der welt. Seit Juli 2017 erspart sie Bergtouristen einen Umweg von zwei Stunden und sorgt dafür, dass der Europaweg zwischen dem Grächen und Zermatt durchgehend auf einer gleichmäßigen Höhe bewandert werden kann.*

## Wahrheiten über Rentner

Hinter jedem Rentner steht eine Frau, die sich sehnlichst wünscht, dass er wieder auf die Arbeit geht.

Das „Alter" ist eingetreten, wenn das Mittagsschläfchen zur persönlichen „Happy hour" wird.

***Genießen wir, was uns der Tag beschert! Wer weiß, ob solch ein Tag uns wiederkehrt.***
*Hafis*

# DES RÄTSELS LÖSUNG

## Auflösung

## Lachen ist gesund

Eine feuchtfröhliche Gesellschaft älterer Herren erscheint nach dem Golfspiel im Klubhaus, als einige junge, hübsche Golferinnen gerade ghen wollen.
„Wohin denn so eilig, schönes Fräulein?", versucht einer der Rentner anzubandeln.
Antwortet eine der Golferinnen schlagfertig: „Nach Hause – unseren Omas Bescheid geben, dass jetzt etwas Passendes im Klubhaus ist."

Zwei betagte Jäger, deren Augen nicht mehr die besten sind, treffen sich auf dem Berg. Über ihnen kreist ein Drachenflieger.
Meint der eine: „Schon erstaunlich, wie groß die Raubvögel heute sind."
Entgegnet der andere: „Ja, gestern hab ich auf einen geschossen, der hat doch glatt einen erwachsenen Mann fallen lassen."

***Diese und alle bisherigen Ausgaben können Sie und alle Interessierten nun auch online unter www.leinach.de anschauen und herunterladen.***


## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Gemeinde Leinach • **Redaktion und Anzeigenannahme:** Gotthard Väth, Frühlingstr. 8, 97274 Leinach, Telefon 09364/3646, Mail gotthard.vaeth@web.de • **Gestaltung:** Kristin Albrecht, himmelberg-design.de • **Illustrationen/Bildmaterial/Fotos:** Gotthard Väth/Bruno Schaad/Klaus Albrecht • **Druck:** Printzipia, Max-von-Laue-Straße 31, 97080 Würzburg

**„Im letzten Viertel"** erscheint **quartalsmäßig** und wird den Leinacher Senior(inn)en kostenlos durch die Gemeinde zugestellt. Für redaktionelles Versehen wird keine Haftung übernommen.